

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Amthche Tageszeitung der NSDAP.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pfsg. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pfsg. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pfsg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pfsg. Zeitungsgeld, zugügl. 36 Pfsg. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Pfsg. mehr. Anzeigenpreis: Der großspaltige Millimeter 7 Pfsg. Zeitungs-Millimeter 15 Pfsg.

Hauptredaktion: Friedrich Hans Schiele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffheitel. Calw. Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw. Geschäftsstelle: Leberstraße 25. Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Rotationsdruck: H. Delfinger'sche Buchdruckerei, Calw. — Inzert gilt Preisliste 4. Fernmündl. Anzeigen ohne Gewähr. D. N. VIII. 37: 3830. Bei Anzeigen-Wiederholung oder Mengenabdruck (Staffel B) nachfolg. Erfüllungsort: Calw.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 210

Calw, Freitag, 10. September 1937

112. Jahrgang

Reichsminister Dr. Goebbels klagt den Weltbolshewismus an

Grundsteinlegung zum Deutschen Stadion und Eröffnung der NS.-Rampfspiele durch Adolf Hitler

Dr. Dietrich rechnet mit den internationalen Pressehegemonen ab — Eindrucksvoller Fackelzug der Politischen Leiter

Die Warnung an Europa

Nürnberg, 9. September.

Der Donnerstag des Reichsparteitages brachte die mit großer Spannung erwartete Rede des Reichsministers Dr. Goebbels. Die ganze politische Welt weiß, daß der Nationalsozialismus ja das Forum in Nürnberg dazu aufersehen hat, um die bedeutungsvollsten innen- und außenpolitischen Geschehnisse in der eigenen klaren Prägung zu behandeln. Reichsleiter Rosenberg zeigte in seiner Rede am Mittwoch die Hintergründe allen Unfriedens dieser Welt auf. Er geißelte das internationale Judentum als den alleinigen Urheber und Nutznießer des unfagbar großen Elendes, das immer wieder über Europa und die ganze Welt hereinbricht.

Dr. Goebbels, der am Donnerstag vor dem Parteitag in Anwesenheit des Führers und zahlreicher ausländischer Diplomaten das Wort ergriff, behandelte insbesondere die Vorgänge in Spanien. Leidenschaftlos und nüchtern schilderte er die systematische Vorarbeit der Bolschewisten in Spanien bis zu dem Zeitpunkt, als endlich General Franco zum völligen Freiheitskampf aufrief. An Hand unwiderleglicher Beweise und Zahlen gab er den Zehntausenden und Millionen, die durch den Rundfunk seine Worte hörten, ein wahrheitsgemäßes Bild von den letzten furchtbaren Greueln der bolschewistischen Horden am Mittelmeer. Die folgenschweren Zusammenhänge wurden offenbar, die Moskauer mit diesem entsetzlichen Abenteuer verbindet. Nicht nur das ganze spanische Bauern- und Arbeitervolk ist dem Untergang nahe gewesen, die ganze europäische Welt ist durch die naive Vorstellung seiner Verantwortlichen über den Bolschewismus bedroht. Nur Deutschland, Italien und einige befreundete Nationen haben den Moskauer-Terror im eigenen Lande niedergeschlagen. Adolf Hitler hat die Kraft des Widerstandes in Deutschland organisiert und damit ein Bollwerk gegen die Feinde Europas errichtet. Der antibolschewistische Kampf ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Deutschland tritt mit der Gewissensfrage an die Staatsmänner aller fremden Mächte, ob sie widerstandslos kapitulieren vor den roten Mördern Moskaus oder mit Wagnis in den Kampf um die Erhaltung

der Nation. Der Bolschewismus hat bereits Europa in zwei Lager geteilt! Deutschland ruft deshalb Europa die eindringliche Warnung zu, sich zusammenzufinden im Abwehrkampf.

Reichsleiter Dr. Dietrich, der nach Reichsleiter Dr. Frank zum Partei-Kongress sprach, zeigte eine andere Seite der jüdisch-bolschewistischen Weltgefahr, die jüdische Weltpresse. Eindringlich schilderte er den Gehalt dieser Presse, die immer und überall nur das Ziel der Juden und Bolschewisten kennt, freundliche Nationen gegeneinander aufzuheben, um dann mit dem Unglück der Völker Geschäfte zu machen. Dr. Dietrich rief in einem eindrucksvollen Appell an das Weltgewissen dazu auf, dieser internationalen verbrecherischen Seuche ein Ende zu bereiten.

Ein neues Kapitel des deutschen Sportes nahm am Donnerstagfrüh in der Reichsparteitagsstadt seinen glanzvollen Anfang. Nach dem Willen Adolf Hitlers entsteht draußen vor den Toren der Stadt im Rahmen des Parteitagsgeländes der gigantische Bau des Deutschen

Stadions. Die sportliche Ertüchtigung als einer notwendigen Lebensäußerung der deutschen Nation wurde durch den Nationalsozialismus mit zur ersten Pflicht erhoben. Der deutsche Sport hat schon bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin eine Vormachtstellung in Europa erlangt. Eine systematisch fortwährende Breitenarbeit wird künftig alle Volksschichten erfassen. Der Mittelpunkt alles sportlichen Lebens aber soll der Reichsparteitag in Nürnberg sein, wo die Besten der Nation im Deutschen Stadion der Vierhunderttausend ermittelt werden. Den Grundstein zu dieser größten sportlichen Stätte der Welt legte heute der Führer, wobei er die Verpflichtung erhob, daß dieser Bau einstens Kunde geben möchte von der Kraft und Schönheit, aber auch von dem Adel der deutschen Nation.

Der imposante Ausklang dieses inhaltsreichen Tages war der Fackelzug der Politischen Leiter vor ihrem Führer, der hierbei in beispiellos gewaltigen Umdüngen die ganze Liebe und Treue seiner Mitkämpfer erfahren durfte. Hans Dahn

In den Straßen aber wogt dicht wie nie zuvor eine Menge, die den Fackelzug der Politischen Leiter erwartet, soweit diese nicht am Fackelzug selbst beteiligt sind, bilden sie, ebenfalls mit Fackeln ausgerüstet, Spalier. Vor dem „Deutschen Hof“, wo der Führer den Vorbeimarsch abnehmen wird, ist seit Stunden schon kein Durchkommen. Trotz Eisengelenker hat die Abperrung alle Hände voll zu tun, die Straßen frei zu halten. Immer und immer wieder jubelt die Menge auf, verlangt ihren Führer zu sehen. Wenn er dann endlich auf dem Balkon erscheint, so setzen nicht endenwollende Heulrufe ein, die an dem alten Gemäuer des Frauentorgrabens widerhallen. Da dröhnt auch schon Marschmusik und der erste Gau Berlin zieht am Führer vorbei.

Es ist ein zauberhaftes Bild! Wie eine feurige Schlange ziehen Fackelreihen durch die Straßen. Rechts und links haben auch die Spalierbildenden inzwischen ihre Fackeln in Brand gesteckt und bilden, so weit man sieht, einen feurigen Beweiser. Ein Gau nach dem anderen zieht vorüber. Nach Ost-Hannover gehen die Württemberger mit ihrem Spielmanns- und Musikzug. Gauinspektor Maier führt die Politischen Leiter unseres Gaues am Führer vorbei. Dunkelrot schimmern die Fahnen. Und hinter ihm folgt der feurige Zug, der erst nach weit mehr als einer Stunde sein Ende fand.

Diplomaten besuchen den Schwarzwald

Offenburg, 9. September. Am Donnerstag trafen in zwei Sonderzügen die Parteitagsgäste des Führers aus dem diplomatischen Korps ein. Sie wurden von Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner und Mitgliedern der badischen Regierung sowie Vertretern des Staates und der Stadtverwaltung empfangen. Der Oberbürgermeister der Stadt Offenburg begrüßte das diplomatische Korps und übermittelte den Gästen die besten Wünsche für den Verlauf ihrer Fahrt in die schönsten Teile des Schwarzwaldes, die von Offenburg ihren Ausgang nimmt. Nach einem kleinen Imbiß traten die Diplomaten in Kraftwagen des NSKK, die Fahrt in den Schwarzwald an. Die Bevölkerung von Offenburg, die die Straßen bei der Abfahrt umsäumte, spendete den Gästen freundliche Guldigungen.

Dr. Guido Schmidt bei Generaloberst Göring

Der österreichische Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten, Dr. Guido Schmidt, benutzte einen privaten Aufenthalt in der Reichshauptstadt, um dem Ministerpräsidenten Göring auf dessen Einladung einen Besuch in der Schorfheide abzustatten. Hierbei ergab sich die Gelegenheit zu einer freundschaftlichen Aussprache über die allgemeine Lage und die Beziehungen der beiden deutschen Staaten, die in herzlichem Geiste verlief.

Konferenz in Lyon „totgeboren“

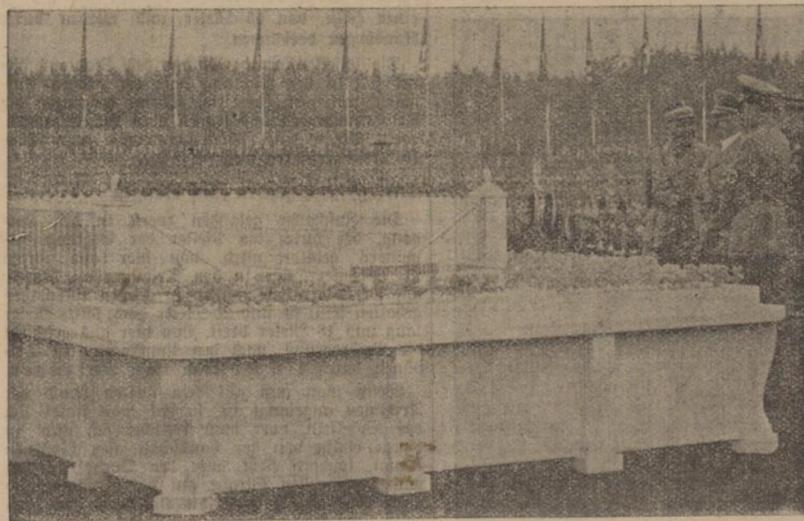
Berlin, 9. Sept. Die Reichsregierung hat im Einvernehmen mit der italienischen Regierung vorgeschlagen, anstelle der Einberufung einer Sonderkonferenz den Londoner Nicht-einmischungsausschuß mit der Regelung der im Mittelmeer aufgetretenen Schwierigkeiten zu beauftragen. Trotz dieser Ablehnung scheint die englische Regierung entschlossen zu sein, die Mittelmeerkonferenz in Lyon durchzuführen. Die Valencia-Regierung hat neuerdings empfohlen, die Beratungen statt in Lyon doch in Genf abzuhalten, wo der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow-Zinfelstein ohnehin die Schiffszwischenfälle und seine „Anklagen“ gegen Italien vorbringen wollte.

Anarchie in Äthiopien

Salamanca, 9. Sept. In Äthiopien haben die Anarchisten die Macht an sich gerissen und die Provinz für „unabhängig“ erklärt. In Gijon herrscht infolge ihrer Willkürherrschaft Panik. Die Häuser und Wohnungen der wohlhabenden Familien sind sämtlich geplündert worden. Hohe sowjetrussische Funktionäre wurden ermordet.



Mit drei Hammerschlägen legte der Führer den Grundstein zur größten Sportstätte der Welt.



Das Modell des riesigen Bauprojekts hat vor der Rednertribüne aufgestellt gefunden. Grimm (2)

Nürnberg festlicher denn je

Der Fackelzug der Politischen Leiter von unserem Sonderberichterstatler K. Wolber Nürnberg, 9. September. Das unglaublich und unmöglich Erscheinende ist eingetreten. Nürnberg ist heute Abend noch festlicher als je zuvor. Es liegt an der Regnitz dahingestreckt, in eine Flut von Licht getaucht, strahlend, wie es auch der langjährige Parteitagbesucher noch nie sah. Man muß gestehen, daß es vielleicht nur ganz wenige Städte sind, in denen das künstliche Licht so reizvoll malerisch wirkt. Um

so überwältigender ist der Eindruck dieser einmaligen Festbeleuchtung. Die Scheinwerfer ziehen ihre weißen Lichtbahnen durch die niedrig hängenden Wolken. Ueber die alten Gebäude des Ringes, über die hohen Mauern und breiten Türme ergießen sich Fluten weißen und farbigen Lichtes. Die ehrwürdigen Häuser der Innenstadt heben sich voll in ihrer altertümlichen Schönheit aus dem Dunkel heraus. Geschickte Erler werfen tiefe Schlagschatten auf die Fassaden und entlang den Fensterreihen ziehen sich Perlenschnüre die kleinen roten Becherlampen. Da ist kein Sims, der nicht beleuchtet ist.

Bolschewistische Seeräuberei jetzt urkundlich nachgewiesen

Berlin, 9. Sept. In den letzten Tagen konnte als Angekreuzter des im Mittelmeer überfallenen britischen Zerstörers ein bolschewistisches Unterseeboot nachgewiesen werden. Zu gleicher Zeit wird nun bekannt, daß die baskischen Bolschewisten seinerzeit sogar schriftliche Befehle zum Angriff ihrer U-Boote und Flugzeuge auf deutsche Kreuzer erließen. Der Wortlaut dieser Befehle — es handelt sich um zwei Telegramme von Bilbao nach Santander, die nach der Einnahme von Santa Cruz aufgefunden worden sind — wird jetzt durch den „Bolschewischen Beobachter“ veröffentlicht. Der Text der beiden Telegramme lautet:

1. baskische Regierung — vorsicht! — chef der kantabrischen seestreitkräfte an den kriegskommissar — santander — es wird befohlen, daß unterseeboote c 2 und c 5 sich in der nähe von santana bereithalten, um im fall, daß handelschiffe oder stadt beschossen wird, sofort deutsches schiff zu torpedieren. bilbao, 1. januar 1937. stempel: gobierno provisional de euzkadi presidencia gabinete telegrafico — fuerzas navales del cantabrico estado mayor.

2. baskische Regierung — vorsicht! — chef der kantabrischen seestreitkräfte an die wasserflugzeuge — santander — nach erhalt dieser mitteilung haben sie in aller eile die größtmögliche anzahl von apparaten bereitzumachen — stop — die mannschaften haben in malano zu bleiben und befehle zum abflug und instruktionen abzuwarten, die an die telephon-nummer 1703 gegeben werden — stop — wir halten jagdflugzeuge bereit, um den flug der wasserflugzeuge zu schützen — stop — wahrscheinlich aufgabe flug über santana und bombardierung wenn nötig des deutschen kreuzers. — bilbao, 2. januar 1937.

System konnten, 15 Str. opfen zu
rett
eboten.
s Reichs-
ber ein-
ergau.
Erfaf-
ung, wie
1916—1923
N.) erfährt
fehlt noch
für J. M.:
Marins-
Monakam,
agstet so-
für J. M.:
Neubeng-
nd Lieben-
chuholen.
nen sind
ergan-
e Mädel-
n, die das
etten noch
umgehend
nto Nr. 98
nn, Calw)
1937.
erz-
und
iger
Teil-
Mut-
eger

Die ersten NS-Kampfspiele eröffnet

Der Führer legt den Grundstein zum Deutschen Stadion / Ein geschichtlicher Augenblick / Der Welt monumentalste Sportanlage

Nürnberg, 9. Sept. In einem Festakt von mitreißender Schönheit wurde am Donnerstag durch den Führer die Grundsteinlegung zum Stadion der 400 000, einer der kulturgeschichtlichen Taten des Nationalsozialismus, vollzogen. Zugleich wurden die Nationalsozialistischen Kampfspiele, die zum erstenmal in diesem Jahre zum Austrag kommen, eröffnet.

Das neue Stadion liegt etwa auf der Höhe des alten Stadions, jenseits der Großen Straße, die vom Märzfeld in einer Länge von 1,75 Kilometern und einer Breite von 90 Metern quer über den Duhendteich in den Zuitpoldhain führt. Auf dem Raume, wo das Stadion der 400 000 entstehen wird, ist eine provisorische Tribünenanlage errichtet worden. Auf der gegenüberliegenden Seite ragt ein mächtiger Turm empor, der auf der Stirnseite das SA-Sportabzeichen trägt.

Ein leuchtendes Bild der Sturmflamen

Von den Stufen dieses Turmes gräßen die Standarten herab, die auch den ganzen Mittelblock des Feldes füllen, auf dem die Formationen der Bewegung aufmarschieren sind. Das ganze Feld ist von dem leuchtenden Bild der Sturmflamen eingefasst. In der Mitte der Tribünen ragt weiter ein Vorbau heraus, auf dem das Modell des Deutschen Stadions in der Größe 1:200 steht, das einen Begriff von der Großartigkeit und Monumentalität der hier erstehenden Anlage gibt. Vor dem Modell erhebt sich aus silbergrauem Granit der Grundstein.

Zur Rechten des Vorbaues sind Musik- und Spielmanszüge der drei Wehrmachtsteile, auf der gegenüberliegenden Seite die der Kampfformationen der Bewegung aufmarschieren. Den mächtigen Innenraum aber füllen in dem Bunt ihrer Uniformen die Ehrenabteilungen der Formationen der Wehrmacht und des Arbeitsdienstes, die Marschkolonnen der SA, des NSKK, des NSFK und der Schutzstaffeln. Einen neuen Farbton bringen die Kolonnen der Polizei in das reichvolle Bild. Das mächtige Viereck aber ist eingefasst vom Grün des Vorenzermalbes, der auch das werdende Deutsche Stadion eindecken wird.

Kurz vor dem Eintreffen des Führers, den die Heilrufe schon von weitem ankündigen, wird die Blutflagge in das Innere getragen, während sich alles von den Plätzen erhebt und das heilige Zeichen der Bewegung ehrfurchtsvoll mit der erhobenen Rechten grüßt. Ringsum auf den provisorischen Wällen drängen sich Tausende und aber Tausende, unter ihnen auch die 16 000 Arbeiter aus allen deutschen Gauen, die am Parteitag als Gäste teilnehmen. Auf der Ehrentribüne ist wieder das gesamte Führerkorps der Partei vertreten. In das Bunt der Uniformen mischt sich das feistliche Schwarz der Kleidung der Ehrengäste des Führers.

Aus der Ferne klingt der Präsentiermarsch herüber. Das Brausen der Heilrufe kündigt die Ankunft des Führers, der, von Stabschef Luke und dem Vorsitzenden des Zweckverbandes „Reichsparteitag“, SA-Obergruppenführer Kerkel, sowie dem Schöpfer des Bauplanes, Professor Speer, begleitet, den Vorbau betritt.

Nachdem der Stabschef dem Führer die Aufstellung der Ehrenformationen gemeldet hat, spielen die Musikzüge „Ein junges Volk steht auf“, das mit übervollem Herzen mitgesungen wird. Dann spricht, zum Führer gewandt,

Stabschef Luke

„Mein Führer! Vor noch nicht einem Jahre gaben Sie der SA den Befehl, die Nationalsozialistischen Kampfspiele vorzubereiten und alljährlich während des Reichsparteitages durchzuführen. Heute stehen die Männer der Kampfformationen bereit, Ihnen, mein Führer, den Dank für das in sie, in ihr Wollen und Können gesetzte Vertrauen durch die Tat abzustatten. Ein kurzes Jahr hat genügt, um die große Arbeit nicht nur anzufangen, sondern um sie auch schon zu einem erkennbaren Ergebnis zu führen. Wenn Sie heute, mein Führer, den Grundstein legen zu dem gewaltigen deutschen Stadion, dann darf ich Ihnen versichern, daß die Anerkennung, die in dieser Ihrer Tat für uns liegt, uns wiederum erneut Ansporn sein wird, die ganze Kraft für das Ziel einzusetzen, das Sie uns vor nunmehr über 15 Jahren schon wiesen.“

Auf dem Reichsparteitag der Ehre haben Sie, mein Führer, den kommenden Entwicklungsgang des Deutschen von seiner frühesten Jugend bis ins höchste Alter aufgezeigt. Heute sind Sie hier nun vor Ihnen nach Ihrem Wunsche aufmarschieren, die Pimpfe, die SA, der Arbeitsdienst, die Kompanien des Heeres, der Kriegsmarine und Luftwaffe, die Einheiten des NSKK, des NSFK, der Polizei und der SA sowie die Abteilungen der Politischen Leiter. Mein Führer, ich bitte Sie, nun die Grundsteinlegung zum Deutschen Stadion zu vollziehen und die Nationalsozialistischen Kampfspiele zu eröffnen.“

Reichsminister Kerkel verliest dann die Urkunde, in der es heißt, daß der Führer im Verfolge seiner Proklamation auf dem „Parteitag der Ehre“ die Nationalsozialistischen Kampfspiele schuf, deren Träger die SA ist

und die zukünftig im neuen Stadion auf den Reichsparteitagen des deutschen Volkes durchgeführt werden. Dann wird die Urkunde in eine Kassette geschlossen und durch fünf Steinmetzen eingemauert, während alle Musikzüge mit einer Pharaophraze über das Kampflied „Volk ans Gewehr“ einziehen.

Die drei Wünsche des Führers

Jetzt tritt der Führer an den Grundstein und vollzieht die Grundsteinlegung durch drei Hammerschläge, bei denen er mit folgendem Ausspruch seinen Wünschen Ausdruck gibt:

Deutsche! In diesem geschichtlichen Augenblick, da ich nun den Grundstein zum Deutschen Stadion lege, erfüllen mich drei heiße Wünsche:

1. Möge das gewaltige Bauwerk selbst zum Ruhm und Stolz des deutschen Volkes gelingen.
2. Möge es der ewige Zeuge sein einer im Nationalsozialismus geeinten Nation und eines machtvollen Reiches.
3. Möge es die deutschen Männer und Frauen für alle Zeiten ermahnen und hinführen zu jener Kraft und Schönheit, die der höchste Ausdruck des Adels einer wirklichen Freiheit sind.

Ich erkläre damit im Jahre 1937 die Nationalsozialistischen Kampfspiele zu Nürnberg für eröffnet.

Im gleichen Augenblick, da der Führer die Kampfspiele für eröffnet erklärt, donnern die Geschütze und die Musitzüge fallen mit den Liedern der Nation ein, die von den Zeugen dieser geschichtlichen Stunde mitgesungen werden. Im gleichen Augenblick beginnen im alten Stadion die Vorenzermalbesungen der Kampfspiele mit dem Wettbewerb des Wehrwettkampfes.

Die größte Sportstätte der Welt

Riesenhafte Ausmaße / 405 000 Menschen finden Platz

Nürnberg, 9. September. Eben hat der Führer den Grundstein für einen weiteren Großbau gelegt, für das Deutsche Stadion, in dem auf dem späteren Parteitag die NS-Kampfspiele ausgetragen werden. Dieses Sportforum wird in seinen Ausmaßen alles überrufen, was bisher jemals an Sportstätten erbaut worden ist. Der berühmte Circus Maximus des antiken Rom hat nach seinen wiederholten Erweiterungsbauten an der langen Pferderennbahn etwa 200 000 Zuschauer fassen können. Das Stadion des Reichssportfeldes, auf dem die Olympiakämpfe des vergangenen Jahres ausgetragen wurden, kann auf seinen zwei Rängen etwas mehr als 100 000 Zuschauern Platz geben. Das Deutsche Stadion wird auf den fünf Rängen 405 000 Zuschauern Raum geben können.

	Reichssportfeld Deutsch. Stad.	
Länge	300 m	540 m
Breite	225 m	445 m
Länge des Spielfeldes	190 m	380 m
Breite des Spielfeldes	115 m	150 m
Fläche des Spielfeldes	17 152 qm	55 000 qm
Äußere Höhe	16,97 m	82 m
Innere Höhe	29,22 m	82 m
Plätze	115 000	405 000

Das Ausmaß des Deutschen Stadions ist nicht etwa so groß gewählt worden, um alles Bisherige

in den Schatten zu stellen, sie ergaben sich aus der notwendigen organischen Eingliederung dieses Baues in die Gesamtbebauung und deren Maßstäbe. Außerdem entsprechen sie der besonderen Bestimmung dieser Sportstätte. Denn das Ereignis, das in diesem Stadion vor sich gehen wird, stellt in der Entwicklung des Sports etwas ganz Neues dar, weil die Kämpfe, die auf dem Feld ausgetragen werden, die letzte Auslese eines sportlichen Kampfes darstellen, der vorher überall in Deutschland bis in jeden kleinsten Ort hinein stattgefunden hat.

Umfassungsmauern 90 Meter hoch

Das Modell, das nach dem Entwurf von Professor Speer angefertigt wurde, und das auf dem Reichsparteitag ausgestellt ist, zeigt die ganze Schönheit dieser Anlage und ihre wohl-erwogene Lage in der Gesamtbebauung.

Wenn man über die große Straße vom Duhendteich her nach dem Märzfeld geht, so werden sich rechts über die Wipfel der Bäume, die hier gepflanzt werden, die riesenhafte Umfassungsmauern der Tribünen bis zu einer Höhe von 90 Meter erheben. Sie umfassen die in einer langgestreckten Hufeisenform angeordneten Tribünen. Quadratische Pfeiler aus schönem rotgrauem Granit erheben sich bis zu einer Höhe von 65 Meter und werden durch Rundbögen verbunden.

Die hufeisenförmige Anlage des Stadions öffnet sich in der Richtung nach der großen Aufmarschstraße zu; gewaltige Türme begrenzen die Tribünenmauern und tragen oben Hoheitszeichen, deren Adler eine Flügelspannweite von über 15 Meter erhalten werden.

Aufzugssystem zu den fünf Rängen

Die Zuschauer gelangen zuerst in den Umgang, der durch die Pfeiler der Begrenzungsmauern gebildet wird, von hier aus führen 21 Verteilerräume in den Tribünenbau hinein. Die Verteilerräume müssen in großen Ausmaßen gehalten sein: sie sind 20 Meter hoch, 58 1/2 Meter lang und 18 Meter breit. Von hier aus geschieht die Beförderung nach den Umgängen der Tribünen durch ein System von Aufzügen.

Wenn man nun auf dem weiten Rund der Tribünen angelangt ist, so hat man unter sich das Spielfeld, aber man befindet sich nicht in einem völlig von der Landschaft abgeschlossenen Raum, sondern sieht über den Vorhof hinweg nach der großen Straße auf das Gelände und wird über den Bäumen die Aufbauten des Zepelinfeldes sehen können.

Standartenhalle im Vorhof

Zwischen diesem Stadion und der großen Aufmarschstraße wird ein rechteckiger Vorhof Platz finden, der nach innen einen Pfeilerumgang enthält. Das Feld dieses Vorhofes, das drei Meter höher liegt als die Straße und als das Spielfeld, besteht aus einer Fläche von 150 x 380 Meter. Die Umfassung des Vorhofes ist nach der Straße zu in der Mitte als große Ehrentribüne ausgebaut, die oben die Standartenhalle trägt.

Der gewaltige Bau des Stadions ist ein Denkmal für den deutschen Sport, wie es nicht schöner gedacht werden kann, für einen Sport, der aus dem Volk kommt und mit dem Leben des Volkes verwachsen bleibt.

„Ich hatte Tränen in den Augen“

Der alte Herr mit dem Spitzbart entpuppte sich als engl. Professor

Von unserem Sonderberichterstatter E. Grueber

Nürnberg, 9. September.

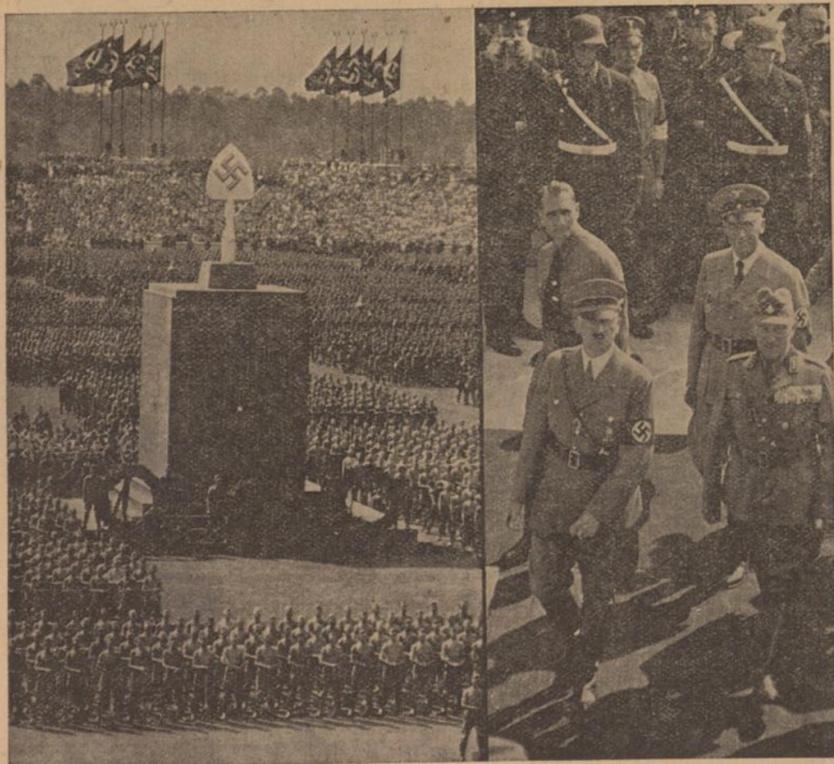
Es sind nicht nur die großen Kundgebungen, Kongresse und Aufmärsche, welche das Erlebnis der Reichsparteitage in Nürnberg ausmachen. Ebenjohr gehören dazu so manche persönliche Begegnungen. Augenblicksbilder, die man irgendwo im Vorübergehen erhascht und Gephänge, die man in einer Erholungspause bei einem Glas Bier oder im Omnibus während der Fahrt zum Reichsparteitagsgelände führt.

Das nordische Gesicht

Der bezwingendste und zugleich beglückendste Eindruck beim Besuch im Zeltlager der Arbeitsmädchen war das ausgesprochen nordische Gepräge, das diese 1200 Führerinnen des weiblichen Arbeitsdienstes aus allen Gauen des Reiches tragen. Noch nie haben wir so stark wie hier den Eindruck erhalten, daß gerade in der neuen Generation, die sich dem Dienste am Reich und am Führer verschrieben hat, eine Führerlichkeit heranwächst, die nicht nur in der Gesinnung und Haltung, sondern auch in ihrem Aussehen immer mehr in das Idealbild des nordischen Menschen hineinwächst. Es ist gerade so, als ob die Einheitliche Gesinnung, die diese Menschen zum Dienste an der Gemeinschaft zusammenführt, auch ihr äußeres Bild formt. Wir sahen fast durchweg hochgewachsene, straffe Gestalten, mit blondem oder hellbraunem Haar und Augen, die von Gesundheit, Lebensfreude und einem klaren, unbeeinträchtigten Zielwillen leuchteten. Auf diese Jugend, und vor allem auf dieses Geschlecht von Müttern, das hier in der Schule des weiblichen Arbeitsdienstes heranwächst, darf Deutschland stolz sein. Sie werden — das ist die tiefbeglückende Ueberzeugung, die wir von diesem Besuch mitnahmen — die Aufgaben, welche die Zukunft von dem deutschen Volk fordert, erfüllen.

Der Professor aus Edinburgh

Der alte Herr mit seinem weißen Spitzbart war mir schon öfter bei unseren gemeinsamen Fahrten zum Reichsparteitagsgelände aufgefallen. Er sprach französisch mit den Franzosen, er sprach englisch mit den Engländern und Amerikanern, er unterhielt sich italienisch mit den Italienern. Er schien also ein Mann von gründlicher und umfassender Bildung zu sein. Ich lud ihn, als er sich gerade im schattigen Garten des „Württemberger Hofes“ suchend nach einem Platz umfah, ein, sich an meinen Tisch zu setzen. Wir kamen sehr rasch in ein angeregtes Gespräch. Professor Sarolea wohnt als Ehrengast des Führers dem Reichsparteitag bei. Er ist ein gebürtiger Fläme, lebt und wirkt aber schon seit über 40 Jahren in Edinburgh in Schottland, wo er, nebenbei bemerkt, die größte und bedeutendste Privatbibliothek Großbritanniens besitzt. Er ist Hochschulpflichter, Philosoph und Historiker, war als Austauschprofessor schon in Ägypten und Amerika, hat den König der Belgier auf einer Reise durch Sidarika begleitet, kommt eben von einer längeren Studienreise durch Spanien und Spanisch-Marokko, hat schon im Jahre 1924 drei Werke gegen den russischen Bolschewismus veröffentlicht, die in Uebersetzungen fast in allen Ländern der Erde verbreitet wurden und großes Aufsehen erregten. Er plant jetzt die Herausgabe eines neuen Werkes über Deutschland. Allerdings, gesteht er — ist dies eine sehr schwere Aufgabe, denn die Eindrücke, die er hier erhalten hat, sind so umfassend und vielseitig, daß es nicht leicht ist, sie zu einem Werk von bleibender Bedeutung zusammenzufassen, vor allem auch, weil die Grundlagen für ein wirkliches Verständnis der beispiellosen Wandlung, die der Nationalsozialismus in Deutschland hervorgebracht hat, im Auslande noch vielfach fehlen. „Sehen Sie“, sagte er, „dieses Fest des Arbeitsdienstes heute vormittag war für mich so überwältigend und stark, es hat mich innerlich so erschüttert, daß mir Tränen in die Augen traten. Und daselbe haben mir drei andere Ausländer gestanden. Ich habe auf meinen vielen Reisen, die mich in nahezu alle Erdteile führten, unendlich viel gesehen und erlebt, aber noch nie etwas so Einzigartiges und Ergreifendes, wie diese Feierstunde des Arbeitsdienstes, die — ich kann es nicht anders bezeichnen — das Gepräge einer religiösen Weihehandlung hat. Sie werden das ohne weiteres verstehen, aber für uns, die wir den aufrichtigen Wunsch haben, wahrheitsgemäß über das neue Deutschland zu berichten, ist es außerordentlich schwer, wirkliches Verständnis zu finden, denn wenn ich die Freude und Begeisterung, die mich erfüllt, ungeschminkt in meinen Berichten und Büchern widerspiegeln ließe, würde es mehr als genug geben, die mich einfach nicht mehr ernst nehmen und sagen: der alte Professor ist eben „kindisch“ geworden. Ich wünsche nichts sehnlicher, als daß zwischen den stammverwandten Völkern Deutschlands und Englands eine aufrichtige und dauerhafte Freundschaft zustandekommt, und was ich dazu bewirken kann, tue ich be-stimmt.“



Auf der Zeppelinwiese waren am dritten Tag die Arbeitsmänner angetreten (links), die in ihrer stolzen Disziplin ein herrliches Bild boten und die Tausende der Zuschauer zu Beifallsstürmen ohnegleichen hinrissen. Rechts: Der Führer, begleitet von Reichsarbeitsführer Hierl, Rudolf Heß und Dr. Frick, ist eingetroffen.

Wenn der junge Most schäumt

Was für den Bayern sein Maß Bier, was für den Pfälzer sein Schoppen Wein, ist für einen rechten Schwaben sein Krug Most. In allen Lebenslagen und zu jeder Jahreszeit findet dieses Getränk bei uns Zuspruch und kann damit als das eigentliche Nationalgetränk des Landes angesprochen werden. Ein gutes Faß vergorenen Mostes im kühlen Keller liegen haben, ist Ehrensache für den Herrn des Hauses!

In Dorf und Stadt werden in diesen Tagen die Mostpressen in Tätigkeit gesetzt. Die staltlichen Fässer liegen vor den Häusern; sie sind gründlich gereinigt und vorbereitet zur Aufnahme des „Neuen“. Wenn der erste Wagen Obst in die Mostpresse wandert, und erstmals die Säfte spritzen, gibt es jedes Jahr wieder einen Augenblick herbilichlicher Andacht. Das Obstjahr ist reich, also wird es ein großes Mostjahr sein! Ueberall liegt bald der herbe Mostrauch in der Luft. Die Küfer haben die Hände voll Werk. Der Segen schäumt ins Faß. Wir aber lieben unser herrliches Land, von dem es in Ludwig Uhlands Volkslied heißt: ... Kommt nicht der Most gestossen, von tausend Hügelu her?

Gefallenenehrung

am Calwer Kriegerehrenmal

Kommenden Sonntag wird eine Abordnung der Stuttgarter Kameraden des ehem. Infanterie-Regiments 119 vormittags zwischen 10.50 und 11 Uhr am Kriegerehrenmal vor der Calwer Stadtkirche zu Ehren der gefallenen Regiments-Kameraden einen Kranz niederlegen. Die Calwer Kameraden nehmen an der kurzen Gedenkfeier teil. Anschließend haben die alten 119er eine Zusammenkunft mit Kameraden aus der Herrenberger und Nagolder Gegend in Sulz am Ed.

Soldatenbesuch in Calw

50 Freiquartiere werden benötigt

Morgen, Samstag nachmittag, trifft eine technische Abteilung unserer Wehrmacht, welche auf der Reise zum Reichsparteitag begriffen ist, in Calw ein. Die Soldaten — sieben Offiziere und 43 Mann — machen in Kraftwagen einen Abstecher in den Schwarzwaldbereich und möchten bei uns in Calw für eine Nacht Quartier beziehen. Da es den Angehörigen dieser Waffe in der Regel nicht vergönnt ist, bei Manövern oder ähnlichen Anlässen Privatquartiere zu beziehen, würde eine gastliche Aufnahme unsere Besucher sehr erfreuen. Wer ein Quartier — wohnverhältnisse ohne Verpflegung — abgeben kann, sollte sich hierzu bereitfinden. Angehörige des Nat.-Soz.-Flieger-Korps und unsere Flieger-Pz. werden heute und morgen in den einzelnen Haushalten um Quartiere bitten. Für Samstag abend 8 Uhr ist im Weichischen Saal ein kleiner Ball vorgesehen. Sonntag früh verlassen unsere Gäste Calw wieder, um nach einem schönen Schwarzwaldausflug von Bad Teinach aus die Reise nach Nürnberg fortzusetzen, wo sie am Montag bei den Vorbereitungen der Wehrmacht vor dem Führer mitzuwirken haben.

Roman von Walter Jahn:

Sportkameraden

Copyright
by
Carl Denker-Verlag
Berlin

Von Sport
Kameradschaft
Undeiner Liebe

„Nein“, sagt Inge leise, aber entschieden, daß die Jungens sie groß ansehen. „nein. Es ist auf gemeint von euch — aber das ist eine Sache, die ihr mir überlassen müßt. Ihr müßt mich verstehen.“ Sie bricht ab. „Wenn einer von euch vielleicht eine Stelle bei sich hat, die man ihm geben kann, daß er bis zu Hause durchhält?“

„Ich habe zwei Paar im Koffer, Warte, ich hole sie gleich“, nickt Jolli und läuft davon.
„Na, na“, brummt Heini. „Unrecht hast du ja nicht, Inge. Muß ja gerade kein angenehmes Gefühl sein, so vor allen anderen abgefüttert zu werden.“
Inge nickt ihm dankbar zu.
Jolli kommt zurück, ein kleines Paket in der Hand. Er gibt es Inge. „Geh man gleich rein zu ihm, wir passen hier auf, daß ihn keiner stört.“
„Ich will nur rasch einen Trainingsanzug holen, damit er nicht friert“, ruft Inge und läuft davon durch den Innenraum, zur anderen Seite der Bahn, wo Hans vorhin seinen Trainingsanzug niedergelegt hat.
Beim hastigen Aufheben rutscht die Brief-tasche heraus, die in der Hölse steckt. Inge will noch zugreifen, aber sie wird durch das Mädchen, das sie in der Hand hält, behindert; offen fällt die alte und längst aus den Nähten gegangene Brieftasche ins Gras und streut ihren Inhalt bunt umher.

NSB.-Kinder
erholen sich in Pommern

154 erholungsbedürftige Kinder aus dem Kreis Calw sind zu Beginn dieser Woche nach Pommern abgereist, wo sie in Landpflegestellen vier Wochen lang Erholung finden sollen. Wir hoffen, daß ihnen ein paar schöne Herbstwochen beschieden sein mögen und sie alle gesund und gut erholt wiederkommen.

Die Empfängerinnen von Ehestandsbar-lehen können ausnahmsweise bis zu drei Mo-naten jährlich arbeiten. Wie ein Runderlaß des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeits-vermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 20. Juli ds. Js. ausführt, hat der Reichs-minister der Finanzen die Finanzämter er-mächtigt, ausnahmsweise den Empfängerin-nen von Ehestandsbarlehen die Ausübung einer Arbeitnehmertätigkeit bis zur Dauer von drei Monaten innerhalb eines Jahres zu gestatten. Es muß jedoch vorher eine schrift-liche Bestätigung des zuständigen Arbeitsamts darüber vorliegen, daß die ausnahmsweise Beschäftigung in der angeführten Art nach den Erfordernissen des Arbeitseinsatzes be-gründet ist.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung für Württem-berg, Baden und Hohenzollern bis Freitag-abend: Schwache bis mäßige Winde aus Nordwest bis West. Meist stark bewölkt und zeitweise Niederschläge. Mäßig warm.

Vorausichtliche Witterung für Württem-berg, Baden und Hohenzollern bis Samstag-abend: Wieder langsame Wetterbesserung.

Hochbetrieb im württembergischen Zeltlager
Sämtliche Reichsparteitagteilnehmer aus dem Gau in Fürth eingetroffen

Von unserem Sonderberichterstatter
E. Grueber.

Heute am Donnerstag sah es im Lager schon anders aus als in den vorangegangenen Tagen, denn heute sind gegen Mittag die letzten drei Sonderzüge aus dem Gau Württemberg mit weiteren 3000 Poli-tischen Leitern eingetroffen. Gauleiter Reichs-stadthalter Murr hatte den Stuttgarter Sonderzug persönlich am Bahnhof erwartet und weckte wiederum mehrere Stunden im württembergischen Lager. Dort hielt er auch mit seinen Kreisleitern Besprechungen ab. Auch ein Hauptamtsleiter in der Reichslei-tung der NSDAP, der die gesamte Organi-sation der Zeltlager unter sich hat, stattete heute dem württembergischen Lager einen Be-such ab und sprach sich sehr anerkennend über den vorbildlichen Aufbau und die Organi-sation unseres Lagers aus. Pa. Single, der bewährte Kommandant der drei Feld-lüchen, hat jetzt natürlich alle Hände voll zu tun. Aber es klappt alles wie am Schnürchen, und wohin wir blickten, sahen wir Bilder froher Kameradschaft. Am Spätnachmittag stellten sich die rund 700 Fackelzugteilnehmer unter Führung des Gauinspektors Maier-Ulm an der Spitze der Musikzug- und Fah-nenblocks zum Vorbeimarsch vor dem Führer auf, und bald zogen sie unter klingendem Spiel zu dem festlich geschmückten Lagerort hinaus.

Frohinn herrscht auch im Frauenlager

Auch das umweit der Zeltburg der Poli-tischen Leiter gelegene Barackenlager der NS-Frauenenschaft des Gauess Württemberg ist jetzt voll besetzt. Am Donnerstagnachmit-tag sind dort rund 400 Teilnehmerinnen von der NS-Frauenenschaft, Parteige-nossinnen und die Abordnungen aus der NSB-Gauschule in Heidenheim eingetroffen und haben ihre schmucken Quartiere bezogen. Am Sonntag werden außerdem noch eine Anzahl württembergischer Untergauleiterinnen, die sich zur Zeit noch in Bamberg in einem VDM-Schulungslager aufhalten, in Fürth eintreffen.

Wir hatten allerdings insofern Pech bei unserem Besuch, als wir das Lager vollkom-men leer antrafen, denn die Frauen waren alle kurz nach ihrer Ankunft nach Nürnberg ausgeflogen. Nur Pa. Huber von der Gauamtsleitung der NS-Frauenenschaft, der heuer die Lagerleitung hat, war anwesend, führte uns bereitwillig durch das schmucke und zweckvoll aufgebaute Lager und erzählte uns, was wir wissen wollten. Die drei fest-gebauten Holzbaracken, die Eigentum des Gauess Württemberg sind, umfassen zehn Einzelstuben, die zum Teil mit 36, zum Teil mit 45 Betten belegt sind. Freundlicher Blumen-schmuck leuchtet von den Fenstern. Auch die Wasch- und Badeanlagen sind heuer noch besser und geräumiger ausge-baut als im vorigen Jahr. Verpflegung er-halten die Frauen von den Feldküchen des Männerlagers. Auch sonst ist das Frauen-lager mit allen notwendigen Einrichtungen, einer Kiebitzstube mit zwei Kranenschwestern, einer Poststelle und einer Großlautsprecher-anlage ausgerüstet, so daß sich unsere Frauen wirklich wie zu Hause fühlen können.

Gauleiter Reichsstadthalter Murr besuchte das Frauenlager schon zweimal und über-zeugte sich persönlich sehr eingehend von der guten Unterkunft und Verpflegung der Lager-insassen. Auch Ministerpräsident Mergen-thaler und Innenminister Dr. Schmidt weikten bereits als freudig begrüßte Gäste bei den Frauen. Daß es auch unseren schwäbi-schen Frauen gefällt, geht daraus hervor, daß manche, die erst in Privatquar-tieren untergebracht werden sollten, nach einem Blick in das Lager, unbedingt dorthin umziehen wollten. Eine schönere Anerken-nung kann das württembergische Frauen-lager, das in seiner Art als vorbildlich und einzi-gartig gelten darf, kaum erfahren.

Politische Leiter auf dem Schießstand

Am Mittwoch wurde in Feucht bei Nürnberg ein Schießwettbewerb der Politischen Leiter durch-geführt. In der Mannschaftswertung siegte Berlin mit 909 Ringen vor Ostpreußen (877 R.) und Mecklenburg (871 R.). Württemberg belegte mit 851 Ringen den achten Platz.

Berlängerung der Fettverbilligung
Neue Bezugsscheine bis Dezember

Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung und zur Sicherung des Bezugs von Konsummargarine getroffenen Maß-nahmen werden, wie aus einem Runderlaß des Reichsarbeitsministers vom 1. Septem-ber 1937 hervorgeht, auch für die Monate Oktober, November und Dezember 1937 fort-geführt. Es werden wie bisher Fettverbilligungsscheine, Margarinebezugsscheine und Zusatzscheine zur Ausgabe gelangen. Die Scheine werden den Bezirksfürsorgeverbänden im Rahmen der verfügbaren Menge unter Zugrundelegung der Bedarfsanmeldun-gen in der bisherigen Weise überfandt. Für die Durchführung der Maßnahmen ist ab-weichend von der bisherigen Regelung be-stimmt, daß vom 1. Oktober an die Reichs-verbilligungsscheine auch beim Einkauf von Seefisch oder Fischräucherwaren in Zahlung gegeben werden.

Das Ausland im Spiegel
schwäbischer Malerei

Kurt Weinholt, Calw stellt in Stuttgart aus

„Das Ausland im Spiegel schwäbischer Malerei“ ist eine sehr beachtliche Ausstellung württembergischer Künstler betitelt, die gegen-wärtig im Stuttgarter Kunstgebäude zu sehen ist. Für uns in Calw gewinnt sie besondere Bedeutung durch die Anerkennung, welche eine Anzahl Werke des Calwer Künstlers Kurt Weinholt innerhalb dieser Aus-stellung gefunden hat. So schreibt der Kunst-betrachter des „Stuttgarter NS-Kur-rier“ Hermann Dannerer:

„Den großen Oberlichtsaal beherrschen die großformatigen, eindringlichen Arbeiten von Kurt Weinholt. Die Bilder Weinholts sind nicht eigentlich malerisch. Die Form und damit die eindringliche, suggestive Wirkung schafft die Linie. Sie wird bei Weinholt wieder zum entfehenden Formelement. Aber Weinholt kann mehr als nur ein mehr oder weniger zufälliges Motiv geben, mehr auch als Atmo-sphäre, er vermag wirklich ein Abbild einer Welt zu schaffen. Er stößt über das Augen-blickserlebnis der Augen zur geistigen Kon-zeption einer Landschaft und damit zu ihrer Gestaltung vor. Das geschieht in der großen, von uns bereits veröffentlichten „Vulkanischen Landschaft“, und das wird auch in dem danebenhängenden Bild eines alten, eines ver-gangenen Palastes erreicht, auch wenn schein-bar nur ein Ausschnitt gegeben ist. Denn aus dem Ausschnitt wächst bei Weinholt das Ganze. Hier steigt aus den geborstenen Säulen eine ganze, vergangene Welt auf.“

Auch in der nichtwürttembergischen Presse werden die ausgestellten Arbeiten Weinholts ausgezeichnet begutachtet. Vielfach haben die großen Tageszeitungen sogar Bildveröffent-lichungen der Gemälde vorgenommen.

Kraftfahrer, Achtung! Landstr. 1. D. Nr. 345: Zwischen Ipfshausen und Hochdorf gesperrt. Umleitung: über Vollmaringen. — Landstr. 1. D. Nr. 188: Ortsdurchfahrt Dägingen ge-sperrt. Umleitung: über Bahnhof Schafhausen.

Er hat gleich Gelegenheit, dieselbe Fest-stellung noch einmal zu treffen, diesmal allerdings bei Inge. „Donnerwetter, hast du dich feingemacht“, sagt er erstaunt, als er sie vor sich sieht in dem knappen grauen Kostüm, eine blaue Kappe schräg auf dem dunklen Haar, das Gesicht leuchtend vor ver-haltener, freudiger Spannung. Fröhlich nimmt sie seinen Arm, sie verabschieden sich von Luzie, dann klappt die Tür hinter ihnen zu.

„Und nun?“ fragt Heini, als sie auf der Straße stehen.
„Nun wäre ich dir dankbar, Heini, wenn du mit mir irgendwo eine Tasse Kaffee trin-ten würdest und mir ein großes Stück Lortz mit Schlagsahne dazu spendierst.“ schlägt Inge vor. „Ich habe nämlich Hunger, und Lust, zu naschen.“

„Eigentlich dachte ich ja, wir würden zum Platz hinausfahren.“
„Später vielleicht, Heini, wenn du dann noch Lust hast. Aber zuerst müßt du dich als Kavaler zeigen — wenn es dir“, sie lächelt verstoßen, „wenn es dir nicht zu schwerfällt, mit mir zusammen Kaffee trinken zu gehen!“

Heini kneift ein Auge zu und mustert mit dem anderen ihre straffe schlanke Figur, das junge schöne Gesicht mit den grauen Augen: „Schwerfallen? Man wird mich beneiden! Gehn wir ins Café!“

„So“, sagt er, als sie eine halbe Stunde später in bequemen Ledersesseln sitzen und Inge ihren geleerten Ruchenteller zurück-schiebt, „nachdem dein Hunger hoffentlich ge-sättigt ist, möchte ich gern erfahren, was du mir Wichtiges mitzuteilen hast. Denn daß du nur mit mir hierhergehen wolltest, um Kuchen zu essen, kann ich mir wirklich nicht denken.“

„Ja“, sagte Inge, „es ist eine wichtige An-gelegenheit, und eigentlich ist sie recht ernst und ziemlich verzwick, aber ich bin trotzdem so froh. Es handelt sich nämlich um deine Hilfe.“

„Sehr durchsichtig drückst du dich gerade nicht aus“, brummt Heini und zuckt die Achseln.

„Du wirst gleich mehr verstehen.“ Inge zieht aus ihrer Handtasche ein weißes Papier und legt es vor Heini auf den Tisch. „Sieh dir erst mal das an.“

Sie beobachtet Heinis Miene, die erst Ver-ständnislosigkeit, dann unglückliche Verblüf-fung zeigt. Er stottert: „Hör mal, Inge, ist das nun ein schlechter Scherz?“ — um gleich darauf, nach erneuter Prüfung des Papiers, diese Frage selbst zu verneinen: „Aber das ist doch wirklich die Quittung über den Wert-brief von zweitausendfünfhundert Mark, den wir damals —“

— zur Erneuerung unserer Laufbahn von einem „unbekannten Sportfreund“ erhal-ten haben“, beendet Inge.

Heini bekommt einen roten Kopf vor Er-regung: „Und wie kommst du dazu?“ Er schnappt nach Luft. „Tu mir den einzigen Gefallen und red!“

„Du müßt jetzt eine kleine Weile Geduld haben, Heini“, sagt Inge ernst. „Ich muß dir eine Geschichte erzählen, die — du kannst nachher sagen, es sei eine verdammt ernste und dumme Geschichte, aber...“

„Gang an!“ nickt Heini.

(Fortsetzung folgt.)

Konfessionell gebundene Schwestern nicht DAF-Mitglied

Die Angehörigen der NS-Schwesterenschaft, des Reichsbundes der freien Schwestern sowie die Schwestern des Roten Kreuzes können die Einzelmitgliedschaft bei der DAF erwerben. Die konfessionell gebundenen Schwestern können weder die Einzelmitgliedschaft noch die korporative Mitgliedschaft bei der DAF erwerben. In diesem Zusammenhang verwies Dr. Leh auf seine Anordnung betr. Verbot der Doppelmitgliedschaft der DAF und konfessionellen Standesorganisationen.

Gehungen, 8. Sept. In den Wäldern wurde nochmals mit dem Schlagen von 300 Festschneider Papierholz begonnen. Ein 35jähriger Handwerker verband eine kleine Wunde am Finger mit einem Stück Folierband. Dadurch zog er sich eine schwere Blutvergiftung zu, die seine Lebensführung in das Krankenhaus Calw erforderlich machte. Im Hofe des elterlichen Anwesens ab ein 7jähr. Mädchen die grünen Samenkapeln der Kartoffelstaude. Das Kind muß nun mit Vergiftungserscheinungen das Bett hüten.

Altensteig, 8. Sept. Das neue Schwimmbad in Altensteig macht in seiner Fertigstellung erfreuliche Fortschritte. Das Bassin wird bereits von der hiesigen Jugend recht fleißig benutzt. Bald werden auch die Kabinen fertiggestellt und der Badeplatz selbst gerichtet sein.

Neuenbürg, 8. Sept. Einen klingenden Erfolg konnten die Ziegenzüchtervereine Birkenfeld und Gräfenhausen von der Zuchtbockversteigerung in Seilbronn mit nach Hause nehmen. Birkenfeld erzielte für zwei Jungböcke 420 RM, Gräfenhausen für drei Jungböcke 600 RM.

Birkenfeld, 8. Sept. Zimmer noch dauert hier die Bautätigkeit an. Nachdem die bereits im Frühjahr begonnene größere Anzahl von Neubauten ihrer Vollendung entgegenfiecht, werden auf dem Gelände der „Baugenossenschaft für den nördlichen Schwarzwald, Eich Birkenfeld“ voraussichtlich etwa 15 Stammarbeiterwohnstätten errichtet.

Schellbronn, 8. Sept. Was man nicht mehr erhoffte, ist zur Freude der Jmker doch noch eingetroffen. Seit einigen Tagen „honigen“ die Tannen.

Leonberg, 8. Sept. Am Dienstag fuhr ein Lastkraftwagen gegen die geschlossene Schranke des Bahnüberganges in Disingen. Die Schranke wurde losgerissen und kam auf die Schienen zu liegen. Der Schrankenwärter konnte mit Hilfe einiger Vorübergehender noch rechtzeitig vor dem kurz darauf aus Leonberg heran-nahenden Zug das Hindernis entfernen.

Kirchliche Nachrichten
Evangelische Gottesdienste

Sonntag, 12. September 1937
(16. u. Dreieinigkeitsfest):
Lurmlied: 449, Das walte Gott.
8 Uhr Frühgottesdienst und Christenlehre für die Söhne (Hermann). 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Schüß, Eingangslied: 384, Dir ergeb ich mich). 10.45 Uhr Kindergottesdienst im Vereinshaus und Wimbren. Mittags Spaziergang des Kindergottesdienstes (1/2 Uhr Vereinshaus).

Mittwoch, 15. September 1937:
8 Uhr Frauenabend im Vereinshaus.
Donnerstag, 16. September 1937:
8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus (Ser. 1, 4-19). Hermann.
Freitag, 17. September 1937:
6 Uhr Katechismuskongressdienst in d. Kirche. (Hermann.)

„Volkskirchenbewegung Deutsche Christen“ Ortsgruppe Calw
Am Sonntag, 12. Sept. 1937, vorm. 9.30 Uhr Feiertunde in der Volksschule Badstraße. Redner: Stud.-Hj. Wacker, Zuffenhausen.

Katholische Gottesdienste
17. Sonntag nach Pfingsten, den 12. Sept. 1937 (Mariä Namen)

Calw (Stadtpfarrkirche):
7.15 Uhr Frühmesse mit Kurzpredigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Deutscher Gesang). Anschließend Christenlehre. 19.00 Uhr Andacht. — Werktag: Dienstag 6.30, Donnerstag und Freitag 7.00 Uhr Pfarrmesse.

Bad Liebenzell (Marienstift):
Montag 8.00 Uhr Gottesdienst.
Bad Teinach (ev. Kirche):
Mittwoch 8.30 Uhr Gottesdienst.
Rinderheim (Girsaues, Wiesenweg):
Samstag 7.15 Uhr St. Messe.

Gottesdienste der Methodistengemeinden (Evangelische Freikirche)
Sonntag, den 12. September 1937
Calw: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Zeuner). 11 Uhr Sonntagsschule. — Mittwoch 20.15 Uhr Bibelstunde. — Freitag 20.30 Uhr Singstunde.

Stammheim: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule. — Donnerstag 20.30 Uhr Bibelstunde (Zeuner).
Herbolzheim: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des Heiligen Abendmahls (Prediger Jabnke, Freudenstadt). 14 Uhr Gemeinschaftsfeier. 16 Uhr Vierteljahrskonferenz. — Dienstag 20.30 Uhr Bibelstunde (Walz).

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 12. September		Mittwoch, 15. September	
8.00	Letztanabe, Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Gummakist II	11.30	Volksmusik
8.00	Opernconcert	12.00	Bauernkalender und Wetterbericht
8.00	Reichsparteitag Nürnberg 1937	13.00	Zeitung, Wetterbericht
8.30	Sendepause	13.15	Wittgenkoncert
8.45	Appell der SA, SS, des NSKK, und NSKK in der Luitpold-Arena mit der Rede des Führers	14.00	Wie es euch gefällt
9.00	Sonntagmorgen ohne Sorgen	15.00	Sendepause
10.00	Es singt und spielt die Rundfunkorchester der Hitler-Jugend	16.00	Zeitung
10.30	„Fröhliche Morgenmusik“	18.00	Griff ins Heute
12.00	Musik am Mittag	19.00	„Im Feierabend“
13.00	Kleines Kapitel der Zeit	20.00	Nachrichten
13.15	Musik am Mittag	20.00	„Wie es euch gefällt“
14.00	Wenn die Grotte ver-zehrt ist	22.00	Zeitung, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
14.30	Ein lustiges Kasperlenspiel	22.20	Politische Zeitungsschau
14.30	Musik zur Kaffeestunde	22.40	Unterhaltung und Tanz
16.00	Sonntagnachmittags und Saabriden	24.00	1.00 Nachtmusik
18.00	Hörbericht von der 1100-Jahr-Feier der Stadt Weikersheim im Laut-berial	Mittwoch, 15. September	
18.45	Abendmusik	5.00	Fröhliche Musik
19.30	Tarner und Sport	5.45	Morgenlied
20.00	Aus Nürnberg: Nach-richten	6.30	Zeitung, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nach-richten
20.10	Reichsparteitag Nürnberg 1937	7.00	Mittagskonzert
20.15	Appell der SA, SS, des NSKK, NSKK, vom Vorbereitungs-vor dem Führer am Adolf-Hitler-Platz	7.00	Wie es euch gefällt
22.00	Aus Nürnberg: Nach-richten	8.30	Musik am Morgen
22.20	Sportbericht	9.30	Sendepause
22.30	Musik zur Unterhaltung	10.00	„Tina Beethovens“
24.00	1.00 Die Oper der Ge-nenwart	10.30	Ein Bild in seine-rem
Montag, 13. September		10.30	Sendepause
5.00	Fröhliche Musik	11.30	Bauernkalender und Wetterbericht
5.45	Morgenlied	12.00	Mittagskonzert
6.30	Zeitung, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nach-richten	13.00	Zeitung, Wetterbericht, Nachrichten
6.45	Abendnachrichten	13.15	Wittgenkoncert
6.50	Frühkonzert	14.00	„Wie es euch gefällt“
7.00	7.10 Frühnachrichten	14.00	„Wie es euch gefällt“
7.00	7.10 Frühnachrichten	15.00	Sendepause
8.00	Zeitung, Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte	16.00	Musik am Nachmittag
8.30	Morgenmusik	18.00	Griff ins Heute
9.30	Sendepause	19.00	„Unter Freunden“, Kin-nerisches „Kantaten“
10.00	Lustiges von Hochselts-bränden in Nieder-deutschland	21.15	„Brevier für Einsteiger“
10.30	Sendepause	22.00	Zeitung, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
		22.30	Tanzmusik
		24.00	1.00 Nachtmusik

Aus Württemberg
Einnahmender Volksfest steht vor der Tür

Stuttgart, 9. September.
Zelt an Zelt, Bude neben Bude steigt auf dem Wasen aus dem Boden. In zehn Tagen beginnt das Volksfest und bringt neben bekannten Vergnügungen diesmal sogar Pferderennen. An zwei Sonntagen wird am Neckar ein Riesenspektakel abgetragen werden. Eröffnet wird das Volksfest am 18. September durch einen Festzug. Eine Gewerbeausstellung, Sportfeste, ein Fußballwettbewerb, Wasserspiele der Ruderer und Paddler, das beliebte Volksfestspielchen, ein Kampionfest mit Auf-fahrt beleuchteter Gondeln, all das kommt noch dazu. Die Reichsbahn gewährt den Besuchern des Festes Ermäßigungen.

Briefe geöffnet und Geld entnommen

Pforzheim, 9. Sept. In einer ganzen Reihe von Fällen hatte der 25 Jahre alte Herbert Heinz in Büchenbronn in einer amtlichen Stellung Briefe geöffnet und diesen Geldbe-träge in der Gesamthöhe von 90 RM. entnommen. Das Geld hatte er in Pforzheim in leichtsinniger Gesellschaft vertan. Die unter-schlagenen Briefe hatte er verbrannt. Die Große Strafkammer kam in der Revisions-verhandlung zu einer anderen Auffassung als die Vorinstanz und erkannte auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr drei Monaten.

Der verheiratete 39 Jahre alte Hermann Raub in Nyrtingen wurde wegen fitt-licher Verfehlungen einer ganzen Reihe von Schülerinnen im Alter von zehn bis 15 Jahren gegenüber zu einer Zuchthaus-strafe von drei Jahren und zu fünf Jahren Ehrverluft verurteilt.

Ein Siebzehnjähriger als Einbrecher

Wangen (Allgäu), 9. September. Hier schlug nachts ein 17jähriger Bursche aus Ravensburg eine Fensterscheibe des Photogeschäfts Bu-lmer ein und gelangte so in die Geschäfts-räume, wo er mehrere Photoappa-rate und einen größeren Geldbetrag entwendete. Als er das Haus verließ und mit dem Fahrrad das Weite suchte, wurde er von dem nach Hause zurückkehrenden Geschäftsinhaber bemerkt, der nach Entdeckung des Einbruchdiebstahls sofort die Polizeiwache verständigte, die die umliegenden Polizeidienststellen in Kenntnis setzte. So gelang es, den Dieb bereits wenige Stunden später in Lindau fest-zunehmen und ihm seine gesamte Beute ab-zunehmen.

Marktberichte
Stuttgarter Schlachtwiehmärkte

vom Donnerstag, 9. September
Antrieb: 9 Ochsen, 107 Bullen, 82 Röhre, 69 Färren, 484 Kälber, 361 Schweine, 10 Schafe.
Preise: Ochsen a) 41-44, b) 37-39; Bullen a) 39-42, b) 38; Röhre a) 41-42, b) 33-38, c) 25-32, d) 15-24; Färren a) 42-43; Kälber a) 60-65, b) 53-59, c) 41-50, d) geringe Kälber 35-40; Schweine a) 55,5, b) 1. 55,5, b) 2. 55,5, c) 54,5, d) 51-51,5, e) 51,5, f) 51,5, g) 1. 54,5 RM. für je 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Heute Freitag, 10. September, wird die
Vereinshaus-bücherei
von 1/8 bis 8 Uhr abends wieder geöffnet sein. Jedermann willkommen!

Schwarzwaldverein Calw
Wanderung
am Sonntag, den 12. September 1937 nach Maulbronn
Abfahrt mit Zug 6.35 Uhr. Besper mitnehmen. Führer Frey

SANAS-Geschirre
sind die besten.
Nur in SANAS noch Backe, brau & koch!
empfiehlt
Carl Herzog
EISENHANDLUNG

Zwetschgen 500 g 14
Aepfel 500 g 14
Tomaten 500 g 12
Birnen reif 500 g 24
Pfannkuch
Joh. Robber

Kriegerkameradschaft Bad Teinach
Am Sonntag, den 12. September findet unser
Herbst-Preischießen statt.
Schöne und gute Preise.
Freunde und Gönner des Schießsports sind freundlich eingeladen.

Altburg / Gasthaus zur „Sonne“
Am Samstag und Sonntag halte ich
Mehlsuppe
und lade hiezu höflich ein
Joh. Kober mit Frau

Gute Schillerhemden für Knaben

50 cm lang	1,35	1,65	1,70	1,90	2,05
55 "	1,45	1,80	1,90	2,20	2,25
60 "	1,60	1,90	2,00	2,10	2,50
65 "	1,75	2,10	2,40	2,60	2,90
70 "	1,90	2,30	2,70	3,00	3,10
75 "	2,05	2,40	2,90	3,15	3,35
80 "	2,20	2,80	3,10	3,40	3,70
85 "	2,45	3,10	3,30	3,60	4,05
90 "	2,60	3,00	3,50	4,20	4,85
95 "	2,85	3,35	3,85	4,50	5,15

Paul Räuchle, am Markt, Calw
Fahrräder
in allen Preislagen
Auf Wunsch Ratenzahlung
Chr. Widmaier, Tel. 308

Der „Liederkrantz“ Holzbronn
hält am Sonntag, den 12. September, nachmittags 1 Uhr, sein
Waldfest
ab, wozu die umliegende Einwohnerschaft freundlich eingeladen wird.

Zuverlässiges, kindertreues
Laufmädchen
für sofort gesucht
Frau Kurt Müller
Leuchtweg 13

Umständehalber verkaufe ich
1 Dvalfaß
mit Türe, 450 L. haltend
Gottlieb Knapp, Altbach

Angestellte Damen
Damen- und Herrensalon
W. Mitschke, (Tel. 330)

Der beste Beweis ist
wie sich ein Fahrrad im Gebrauch bewährt. Unsere Zeugnisse beweisen, daß von vor 25 Jahren ge-liebten Edelweissrädern noch heute welche im Gebrauch sind. Katalog auch über Nähmaschinen senden an jeden kostenlos. Über 1/2 Million Edelweissräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin ver-sandt. Das konnten wir wohl nimmer-mehr, wenn unser Edelweissrad nicht gut und billig wäre.
Edelweiss-Decker 705
Deutsch-Warthenberg

Schlanker ohne Gewaltmaßnahmen!
Auf natürlichem Wege schlanker werden durch „Gelbe Drops“ aus dem Extrakt wertvoller und wirksamer Pflanzen. Begeisterte Aufschreien! 8, 12 ja 30 Pfund Gewichtsabnahme! - Gelbe Drops wirken wunderbar! 60 St. RM. 2,75
Zu haben:
in Apotheken u. Drogerien

„Überlegen Sie selbst!“
Es ist nichts Neues, daß Apparate zu festgesetzten Preisen verkauft werden. Aber es gehört ein über-durchschnittliches Können, Finger-spitzgefühl und riesige Erfah-rung dazu, unter den vielen, vielen Modellen gerade diejenigen aus-zusuchen, die
1. im Vergleich von Preis und Leistung und
2. für unsere örtlichen Empfangsverhältnisse
besonders günstig liegen. Und diese Voraussetzungen, die für Dauerfreude an Ihrem Radio mit-entscheidend sind, erfüllt bestimmt der Funkberater von
Erwin Monaudi, Nagold
Ruf 505. / Größtes Radiofach-geschäft i. nördl. würt. Schwarzwald
Dort kaufen kluge Rundfunkhörer!